

# Wehntaler Portraits

---



Urs Haberstroh Imker aus Niederweningen

## Kurzportrait

Urs Haberstroh (Jahrgang 1950) entstammt einer alt eingesessenen Niederweningener Familie. Ausser einigen Episoden resp. Abstechern in die Fremde in früheren Jahren, war er zeit seines bisherigen Lebens standorttreu. Im Welschland lernte er das Heimweh nach seinem Wehntal kennen. Urs ist mit Heidi Bleuler – ebenfalls eine tiefverwurzelte Wehntalerin – verheiratet; ihr Vater war in Niederweningen Briefträger und später in Schöfflisdorf Posthalter. Die beiden haben zwei längst erwachsene Töchter und leben heute einen Katzensprung von Urs' Grosselternhaus entfernt. Urs hat bis zu seiner Pensionierung mehr als drei Jahrzehnte in leitender Funktion beim Autogrosskonzern Amag, im technischen Kundendienst, gearbeitet.

## Sein Weg zur Imkerei

Schon sein Vater Köbi war über 70 Jahre lang begeisterter Imker. Als Jugendlicher schaute Urs seinem Mentor über die Schulter, lernte die Imkerei hautnah kennen und nahm vieles von seinem Vater und Vorbild mit, das ihm später nützlich und hilfreich wurde. Als die Pensionierung von Urs feststand, bereitete dieser sich durch Kurse und Weiterbildungen seriös und umfassend auf seine Passion vor: Grundkurs in Theorie und Praxis (2011/2012), Königinnenzuchtkurs (2014). Vater Köbi erlebte im hohen Alter, wie seine Imkerei in die Hände seines Sohnes überging. Er hat dessen Begeisterung und Einsatz und die Ernsthaftigkeit, mit der Urs alles rund um die Bienen anpackte, mit Stolz und Freude begleitet und hatte schliesslich noch einige Male die Gelegenheit, von Urs aus dem Altersheim zum gemeinsamen Imkern abgeholt zu werden.

## Viel mehr, als einfach auf los geht's los!

Urs ist nicht einfach ein Imker, sondern einer mit Leib und Seele, sozusagen aus Berufung und innerer Begeisterung. Er betont, man könne nicht einfach Bienen haben. Man müsse mit ihnen richtig umgehen, vordringlich dank umfassender Sachkenntnis, aber auch mit Einfühlungsvermögen für ihre Befindlichkeit, Wertschätzung und Respekt vor der Leistung und der Wichtigkeit der kleinen, dafür umso wichtigeren, genialen Insekten. Man braucht Zeit – nicht nur dann, wenn man hat und will, sondern vor allem dann, wenn es für die Bienen nötig ist. Man braucht ein grosses Verantwortungsgefühl gegenüber den Bienen und ihrem – heute oft bedrohten – Lebensraum. Urs betreut insgesamt ca. 1 Million Bienen; das macht man nicht einfach so nebenbei, mit links! Immer wieder betont er das Credo seiner Tätigkeit: Bienengesundheit ist wichtiger als Honigertrag! Seit einigen Jahren ist Urs Präsident des Imkervereins des Bezirks Dielsdorf. Es ist ihm ein Bedürfnis, sein

Credo, seine Philosophie weiterzugeben. Urs legt Wert auf ein breites Aus- und Weiterbildungsangebot und einen regen Austausch unter den Mitgliedern und mit der Bevölkerung.

## Die Arbeit eines Imkers – eine Schnellbleiche für Laien

Zu einer guten imkerlichen Praxis gehört die Betreuung der Bienen während des ganzen Jahres. Auswintern: Ersetzen der 3- bis 4-jährigen Brutwaben durch Mittelwände (noch nicht ausgebaute Waben). Ausbau eines Volkes zur überlebensfähigen Volksstärke. Zu Beginn des Kirschenblustes leere Honigwaben bereitstellen (Blütenhonig) und Aufbau des 1. und 2. Honigraumes. Nach Abschluss des Rapsblustes, Schleudern der mit Wachs verdeckelten Honigwaben. Einfangen und Einlogieren der Bienenschwärme (natürliche Vermehrung). Honigräume für den Sommer/Waldhonig aufbauen. Ab Mitte Juli Behandlung gegen Varroa-Milben. Wintervorbereitung. Auffütterung mit 15 bis 20 kg/Volk Futtersirup. Winter: Honig abfüllen und verkaufen, Überwachung und Instandstellungsarbeiten an Waben etc. Bei diesen Arbeiten ist eine grosse Hygiene Voraussetzung. Die Imker sind dem Veterinäramt und dem Lebensmittelgesetz unterstellt.

## Grösse und Organisation eines Bienenvolkes

Ein Bienenvolk umfasst während des Winters etwa 15'000 bis 20'000, während der Saison ca. 40'000 Tiere: 1 Königin wird auf ihrem Hochzeitsflug (2 bis 3 Ausflüge) an einem bestimmten Drohnenplatz von etwa 10 bis 15 Drohnen (Männchen) im Fluge begattet. Mit diesem Akt haben die Drohnen ihre Schuldigkeit getan. Während die Arbeiterinnen die Brutpflege, die Bewachung der Beuteneingänge, die Umlagerung des Honigs bis zur richtigen Konsistenz, die Verdeckelung (Konservierung) der Honigwaben, das Sammeln von Nektar und Honigtau, das Bestäuben der Pflanzen während der ganzen Saison – 24 Stunden, ohne Unterbruch, Tag und Nacht – ausüben. Im Winter halten sie durch Körper- und Flügelbewegungen die Innentemperatur im Nest konstant. Die Arbeiterinnen chranpfen sich buchstäblich zu Tode, werden nur 6 bis 7 Wochen alt.

## Hast du das gewusst?

Urs hat mir ein Blatt mit vielen interessanten Details zur Verfügung gestellt. Leider kann ich aus Platzgründen nur eine kleine Auswahl publizieren:

- Für ein Kilogramm Honig braucht es 8000 bis 10'000 Bienen.
- Für ein Kilo Honig fliegt eine Biene 1,5 mal um den Erdball.
- Für ein Kilo Honig sind 150'000 Ausflüge nötig.
- Eine Biene besucht während eines Tages bis zu 4000 Blüten.
- Die Königin legt pro Tag bis 2000 Eier.
- Drohnen leben nur im Sommer, haben keinen Stachel, fressen Honig und sind nur zur Begattung da.

## Fragen und kurze Antworten

**Honig** ist ein reines Naturprodukt. Die Sammlerinnen verwandeln den Nektar im Magen (Honigblase) in Honig. Honig hat keinen Zuckerzusatz.

**Rauch:** Bevor der Imker den Bienenkasten (Beute) öffnet, erzeugt er Rauch oder versprüht Wasser; dies beruhigt die Tiere und macht sie weniger aggressiv.

**Ohne Bienen leere Lebensmittelgestelle:** Viel wichtiger als die Honigproduktion ist die Bestäubung vieler Pflanzen, welche Grundlage für Lebensmittel sind. Der berühmte Einstein sagte: Ohne Bienen hat die Menschheit noch vier Jahre zu leben!

**Varroa-Milben** hängen sich ähnlich wie Zecken an die Bienen und ihre Brut, saugen Blut und verbreiten Viren. Befallene Tiere können behandelt werden.

**Drohnenbrut:** Die Drohnenwaben werden nach dem Schlüpfen geschnitten, die Brut vernichtet. Man hat ihren hohen Nährwert erkannt und möchte sie als wertvolles Nahrungsmittel verwerten. Vorläufig mit mässigem Erfolg: Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht. Die Drohnenbrut ist als essbares Insekt gemäss Lebensmittelgesetz noch nicht freigegeben.

**Wichtigkeit:** Nach dem Rind und dem Schwein ist die Biene das drittwichtigste Nutztier! Ratschläge und Appell an die Mitverantwortung

## Ratschläge und Appell an die Mitverantwortung jedes Einzelnen

Überlegter und sparsamer Einsatz von Pestiziden (vor allem auch Hobbygärtner!). Sich informieren! Umweltbewusstsein entwickeln und Lebensräume schaffen (z. B. durch geeignete Bepflanzung von Gärten . . . Bitte an die Landwirte, die Wiesen und Felder mit den grossen Maschinen nicht während der intensiven Flugzeit zu mähen, sondern wenn möglich morgens und abends. Wer Honig genießt, sollte sich bewusst sein, dass die unscheinbaren, fleissigen, wunderbaren Produzentinnen Lebensraum brauchen! Und damit wir auch in Zukunft sagen können *Iss Honig, mein Kind, denn er ist gesund*, müssen wir alle unser Umweltbewusstsein – im Kleinen und im Grossen – überdenken.

## Imkerei – und was sonst noch?

Man spürt bei jeder Frage, wie intensiv und ausfüllend die Imkerei für ihn ist. Urs betont explizit die Wichtigkeit der Unterstützung und der positiven Einstellung von Heidi gegenüber seiner Passion. Die drei wichtigsten Beweggründe für die Imkerei – ich bitte ihn, spontan zu antworten – sind die Weiterführung der Arbeit seines Vaters, der Einsatz für die Allgemeinheit, das Anliegen, der Natur Sorge zu tragen. Honig ist nicht vorrangig, jedoch sehr wohl eine angenehme Begleiterscheinung! Daneben bleibt gar nicht mehr so viel Zeit übrig; er erwähnt die Dorfvereine. Im Fussballclub und im Musikverein ist er Ehrenmitglied.

## Stichwörter zu seinem Wehntal

In jeder Beziehung schön! Heimat. Seine Wurzeln seien hier. Er gehöre ins Wehntal. Offene und freundliche Bevölkerung. Aktives, lebendiges Vereinsleben, das von der Gemeinde in verdankenswerter Weise unterstützt werde. Negativ komme ihm nichts in den Sinn; man müsse nicht verbissen nach einem Haar in der Suppe suchen.

Ein weiteres Credo von Urs Haberstroh: **Unserer schönen Natur etwas zurückgeben, damit auch unsere Nachkommen mit Begeisterung unsere Heimat bewundern können!**

Vielen Dank dafür! Mit den besten Wünschen und der Hoffnung auf ein breit abgestütztes Verständnis der Öffentlichkeit für deinen Einsatz für die kleinen und doch weltbewegenden Insekten,

für die nötige Einsicht vieler Menschen bezüglich Umwelt und nicht zuletzt halt trotzdem – für viel  
gesunden und schmackhaften Honig!

*Peter Furrer*